

Zu diesem Heft

Dieses Heft der GWP hat einen gewichtigen Schwerpunkt in Beiträgen zu ökonomischen Themen, flankiert von (historisch-)politischen, gesellschaftlichen, verfassungsrechtlichen und didaktischen Reflexionen. Wir hoffen, damit dem Bedürfnis der Leserinnen und Leser nach Themen von dauerhafter Aktualität zu entsprechen.

Im „Brennpunkt“ problematisiert die Verfassungsrichterin Christine *Hohmann-Dennhardt* die aktuellen sozialpolitischen Entwicklungen im Zusammenhang der Globalisierung und fragt nach der Gerechtigkeit im Sozialstaat. Man könnte auch fragen: Wie sozial ist die soziale Marktwirtschaft? – und gelangt damit direkt zu Hans-Hermann *Hartwichs* analytischer Auseinandersetzung mit der historischen Herkunft des Begriffs „Soziale Marktwirtschaft“: Ludwig Erhard, erster Wirtschaftsminister der BRD, stellte hier die Weichen. *Hartwich* verankert dessen Konzept im Ordo-Liberalismus („Staatliche Planung der Formen – ja: staatliche Planung und Lenkung des Wirtschaftsprozesses – nein.“) und in Müller-Armacks „Sozialer Marktwirtschaft“, die eine korrigierende Sozialpolitik hinzufügte. Aber: Erhard wandte sich gegen einen „Versorgungsstaat“ und damit auch gegen die Einführung der dynamischen Rente 1957. Nachdem Erhard mit Mut und Beharrlichkeit 1949 die Freigabe aus der Bewirtschaftung durchgesetzt hatte, fehlte ihm später ein Konzept für das Zusammenbinden von Marktwirtschaft und Sozialstaat. Eine Pointe des Rückblicks: Wer sich, wie heute manche Politiker, auf Erhard beruft, bekennt sich womöglich zum Abbau des Versorgungsstaates.

Sozialpolitik und Marktwirtschaft werden durch Patrick *Thalacker* in einer detaillierten Analyse in den europäischen Kontext gestellt. Sozialpolitische Maßnahmen der EU haben die Funktion, die Produktion von Wohlfahrt durch Marktprozesse zu verbessern. Es geht hier nicht um materiell-distributive Maßnahmen, sondern um Rahmensetzung. Im Mittelpunkt steht dabei Arbeitnehmer-Politik für den gemeinsamen Arbeitsmarkt. Nicht Druck und Zwänge werden aufgerichtet, sondern die Fähigkeiten zur erfolgreichen Marktteilnahme sollen verbessert werden. – Im zweiten Teil werden die Prozesse der Transformation der Sozialpolitik der jüngeren Ost-Beitrittsländer auf ihrem Weg aus der Zentralverwaltungswirtschaft hin zu Marktwirtschaft und Demokratie nachgezeichnet – ein Lehrstück für Systemwechsel und Konvergenz unterschiedlicher Entwicklungspfade.

Eckhard *Jesse* überblickt die Kanzler der Bundesrepublik Deutschland von Adenauer bis Merkel: Amtsdauer, zentrale Politikthemen, Politikstile, Koalitionsbindungen, Parteiverhaftung und die Konstellationen im Bundesrat ergaben sehr unterschiedliche Varianten von Kanzlerdemokratie. Die Vielzahl an Faktoren lässt Prognosen über die Amtsdauer eines Kanzlers oder die Dauer einer bestimmten Koalition nicht zu. Viele unserer Leserinnen und Leser werden Erlebtes und Gelesenes mit Vergnügen erinnern – die Jüngeren erhalten eine prägnante Übersicht.

Die Gesundheitswissenschaften, vertreten durch *Richter, Lampert* und *Hurrelmann*, können den Zusammenhang von sozialer Ungleichheit und Gesundheit bei Kindern schildern – eine für Lehrerinnen und Lehrer wichtige Information. Fast durchgängig ist das Risiko für Krankheit höher bei Kindern von Eltern mit niedrigerer Bildung und beruflicher Stellung. (Auch ist die Teilnahme an Früh-erkennungsforschungen weniger häufig.) Dieser Zusammenhang gilt nicht für das Jugendalter, was die Autoren damit erklären, dass nun andere als familiäre Einflussbereich, nämlich Schule und Gleichaltrigengruppe, „einen ‚Schutzeffekt‘ gegenüber den Einflüssen der Sozialschicht“ bilden.

Die „Aktuelle Analyse“ von Peter *Becker* zeichnet die Verhandlungen der EU über ihren Finanzrahmen für die Jahre 2007-2013 nach. Inhaltliche Konfliktlinien (Nettozahler vs. Nettoempfänger, Bewahrer vs. Veränderer, alte Kohäsionsansprüche vs. neue Forderungen, Großbritanniens Sonderrabatt vs. alle anderen) ergaben entsprechende Gruppenbildungen bei den Beitrittsverhandlungen. Da die Rationalität der Gemeinschaftspolitik anhand nationaler Rückflussquoten bewertet wird, sieht der Verfasser im Ergebnis falsche politische Prioritätensetzungen und mangelnde Zukunftsfähigkeit des EU-Finanzsystems.

Unterschiedliche Zugänge zur deutschen Staatsbürgerschaft werden durch *Edmund Budrich* dokumentiert. An bereits ‚ausgestandene‘ Kontroversen um Gesinnungs- und Wissenstests schließt sich das Eckpunkte-Papier der Innenminister vom Mai 2006 an. Offen und strittig bleibt dabei immer noch der Umgang mit der Integration von Einwanderern.

Die „wirtschaftspolitische Kolumne“ (Hans-Hermann *Hartwich*) ist ein Plädoyer für die Finanzpolitik der großen Koalition: nur sie könne den Zweiklang von Wachstumsimpulsen für die Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit des Standorts Deutschland *und* die Konsolidierung der öffentlichen Haushalte durch Steuererhöhungen politisch durchsetzen.

Die Tragik des unlösbaren Dilemmas, dass der Staat Unschuldige schützen muss, aber nicht unter Verstoß gegen das Grundrecht auf Leben und Würde unbeteiligter Passagiere eingreifen darf, zeigt das Urteil des Bundesverfassungsgerichts zum Luftsicherheitsgesetz (*Heiner Adamski*).

Für „Didaktische Praxis“ macht *Andreas Dietz* einen durch Unterrichtserfahrungen gestützten Vorschlag, wie Lernende zu einem aufgeklärteren Umgang mit Medien ermutigt und befähigt werden können. Die Szenario-Technik beinhaltet hier ein kontroverses Verfahren der Präsentation – unmittelbar einsetzbar im Unterricht!

Das „besondere Buch“ (Francis Fukuyama: Scheitert Amerika?) wird ausführlich von *Stefan Fröhlich* vorgestellt. Der einstige Bush-Gefolgsmann Fukuyama wird hier zum schärfsten Kritiker der US-Außenpolitik.

Der Großaufsatz von *Günter Behrmann* erweitert den Rückblick von Hans-Hermann *Hartwich* in H. 1/2006. Die Entwicklungen der Gesellschaft, der Sozialwissenschaften sowie der Institutionen Politischer Bildung in den fünfziger und sechziger Jahren des letzten Jahrhunderts resultierten im Paradigmenwechsel von über- und unfachlicher politischer Erziehung zur sozialwissenschaftlichen Bildung als Allgemeinbildung. Diese Rekonstruktion kann dem Politikunterricht und der Fachdidaktik Perspektive und Tradition geben!

Die Herausgeber